



ॐ **Mädchenschule Khadigram e.V.**

Marianne Frank-Mast

In der Reute 21 D-71566 Althütte

frank-mast@maedchenschule-khadigram.de

www.maedchenschule-khadigram.de Facebook: Girls´ School Sabukpur

Spendenkonto:
Volksbank Backnang eG
KTO: 103265007
BLZ:60291120

Nicht nur, dass die Reisen in die Projektorte immer wieder Neues bieten. Zum ersten Mal lief alles auch so ganz anders, denn die Tour wurde von Walter Mast allein durchgeführt. Für eine Einzelperson, die sonst, laut eigener Aussage, immer als begleitender Tourist dabei war, bestimmt eine besondere Herausforderung. Wobei der „Tourist“ trotzdem jedes Mal Einsatz gezeigt hat. Das sollte man nicht unerwähnt lassen. Sei es im medizinischen Bereich oder als Unterstützer und Diskussionspartner und in beratender Funktion. Aber Projekte mit einer „To do Liste“ in der Hand zu besuchen, um einzelne Punkte abzuarbeiten und mit Hartnäckigkeit auf entsprechende Gegebenheiten hinzuweisen, hat schon eine besondere Qualität, vor allem, wenn man das nicht gewohnt ist. Schon allein deshalb befindet sich die Handyrechnung für die Monate Oktober/November im astronomischen Bereich, denn Rückfragen waren natürlich des öfteren notwendig und für Entscheidungsfindungen wichtig.

Die Neuigkeiten aus Khadigram sind vielschichtig. Die Guten zuerst:

Natürlich war der Besuch aus Deutschland erwartet und mit Begeisterung in Empfang genommen. Nach der langen Anfahrt (von Haustür zu Haustür immerhin vier Tage, für all jene, die diese Information bisher nicht hatten), ist allein das enthusiastische Hallo der Kinder schon eine Entlohnung. Für die Mädchen beinhaltet Besuch stets eine willkommene Abwechslung, was man sich leicht vorstellen kann. In einer Umgebung ohne Stromversorgung gibt es auch sonst keinerlei Zerstreuung und schon gar keine Soaps im Fernsehen zu gucken, was Jugendliche bei uns alternativ tun würden. Das Leben kann dort manchmal schon recht trist daher kommen.

Neugierig wurden dem Besucher unendlich viele Fragen gestellt, selbstverständlich auf Hindi. Und selbstverständlich mussten die meisten dieser Fragen unbeantwortet bleiben, denn wer kann schon Hindi? Die Frage nach Mari Bahan hat der „Abgesandte“ des Vereins allerdings gut verstanden. Und die Erklärung für das Fehlen wurde mit einem enttäuschten ooooh beantwortet. Trotzdem gab es viel zu Lachen und Scherzen und die quirligen Mädels hatten dem Gast viel zu zeigen und zu erklären. Walter Mast hatte auch eine Reihe Fotos dabei, die natürlich von allen gerne betrachtet und kommentiert und von Hand zu Hand gingen. Selbstverständlich hielten sich die Lehrerinnen dabei nicht zurück. Warum auch. Wie immer war die Situation entspannt und fröhlich, das Stimmengewirr und Gelächter auf dem Campus unüberhörbar. Mit anderen Worten, den Kindern und allen Mitarbeitern geht es gut!

Das lange geplante Badhaus und die Küche nehmen allmählich deutliche Formen an. Das heißt: Man kann etwas sehen und sich vorstellen, was es einmal wird.

Bis zum Jahresende soll das große Gebäude endgültig fertig gestellt sein und seiner Bestimmung übergeben werden. Das ist auch dringend notwendig, denn die alten Gebäude sind



Der Neubau der Küche



und rechts davon das Badhaus

in einem unglaublich desolaten Zustand und schon allein der Anblick eine Zumutung. Wieviel mehr in der Nutzung! Auf dem Gelände der neuen Klassengebäude wurden Toiletten gebaut, damit die Schülerinnen nicht jedes Mal – in Begleitung (!) zum Hostel marschieren müssen, wenn sie müssen. Allerdings fehlt jetzt noch der Wasseranschluss und eine Wasserpumpe, um das stille Örtchen vollkommen zu machen. Sonst kann man es eher nicht benutzen.



Mithilfe in der Küche bei der Essenszubereitung



Küchengartenanbau

Geimpft wurde dieses Mal wieder nicht, denn eine einzige Person kann den Arbeitsaufwand unmöglich bewältigen. Zumal der Ansturm jedes Mal unglaublich groß war. Das es zu einer Unterbrechung kommt ist zwar nicht optimal, aber leider nicht zu ändern. Bei der dritten Impfung darf jedoch ruhig auch ein größerer Abstand entstehen. Das schadet in keinem Fall.



2-3 Fahrräder mehr wären wunderbar!



Unterricht im neuen Klassenhaus in Khadigram

Die schlechte Nachricht ist, dass sich Dr. Raj Narain Singh, der in den letzten Jahren die Geschicke der Schule bravourös lenkte und vieles zum Besseren wendete, auf eine neue Stelle beworben hat, die er vermutlich auch bekommen wird. Ich bedaure das zutiefst, denn die Zusammenarbeit war sehr konstruktiv, was man wahrlich nicht von allen Partnern in dieser Form behaupten kann. Besonders hervorzuheben ist, dass Raj Narain *ehrenamtlich* gearbeitet

hat und dies zuverlässig und mit sehr viel Engagement zum Wohle unserer Schule, der Schülerinnen und des Vereins auf der deutschen Seite. Das betrachte ich nicht als Selbstverständlichkeit, zumal die caritative Ader bei vielen Indern nicht sehr ausgeprägt ist.

Es steht derzeit noch nicht fest wer Raj Narain auf seinen Platz folgen wird. Bleibt zu hoffen, dass es in der Zusammenarbeit auch in Zukunft keine Brüche gibt und alle weiterhin an einem Strang ziehen, zum Wohle der Mädchen in der Region! Denn sie haben es wahrlich verdient.

Unser angestrebtes Wasserprojekt (zur geplanten Nutzung von Brauchwasser), in Kooperation mit unserem Architekten Michael Grausam, einem Wasserbauingenieur aus Deutschland und den Partnern in Khadigram, ist hoffentlich durch das Ausscheiden Raj Narains nicht auf Eis gelegt, sondern kann weiter verfolgt werden. Jedenfalls wurde uns das zugesagt. Wie wichtig solch ein Projekt dort ist, kann man an den regelmäßig wiederkehrenden Dürrekatastrophen leicht erkennen. Im vergangenen Jahr war die Wasserversorgung der Schule zeitweilig nicht mehr hundertprozentig gewährleistet. Ein riesiges und vielschichtiges Problem.

Es bleibt abzuwarten wie die Dinge sich entwickeln. Ich bin auf jeden Fall zuversichtlich.

Der Anbau im Küchengarten konnte, nachdem der Monsun in diesem Jahr leidlich ausreichende Regenmengen brachte, wieder aufgenommen werden. Die Schülerinnen können jetzt die notwendigen Erfahrungen mit der Natur im eigenen Garten sammeln und das scheint ihnen Freude zu bereiten. Jedenfalls wird mit Hingabe gegossen, gepflanzt und gejätet. Was den theoretischen Unterricht anbelangt, so mangelt es daran leider immer wieder, denn entsprechende Lehrkräfte stehen nicht permanent zur Verfügung. Vielleicht ließe sich gelegentlich jemand finden, der in Khadigram ein Praktikum machen möchte und bereit ist, sich vorher schlau zu machen, um zum Beispiel den Lehrer Kaleshwar in die Geheimnisse des Küchengartenanbaus einzuweihen? So könnte eine gewisse Kontinuität gewährleistet werden.

Auf Indiens Straßen unterwegs zu sein ist immer wieder ein Abenteuer der ganz besonderen Art. Während bei unserer letzten Reise das Holifest gerade seinen farbigen Höhepunkt erreichte, wurde Walter Mast die Brücke von Mokamah über den Ganges zum Verhängnis. Es hat eines der unzähligen religiösen Feste mit Bad im heiligen Wasser der Ganga stattgefunden und die Brücke war verstopft mit Pilgern, Bussen und all den anderen, mehr oder weniger seltsamen Gefährten, die auf Indiens Straßen zu sehen sind. Dass sich auch noch das liebe Vieh auf der Brücke tummelte, muss nicht ausdrücklich erwähnt werden. Der Zwangsaufenthalt führte zu einer Verspätung von immerhin vier Stunden und, dass die Reisenden bei Dunkelheit an ihrem Zielort Madhubani eintrafen. Wer keine Geduld hat und sich in dieser Disziplin gerne üben möchte, für den ist Indien ein heißer Tipp! Was Verspätungen bis in die Nacht bedeuten, kann eigentlich nur der routinierte Indienreisende ermessen. Hotelsuche = Katastrophe, weil in so kleinen Ortschaften nicht nur die nicht vorhandenen Bürgersteige hochgeklappt sind, sondern es ist auch alles dunkel und Türen sind verschlossen. Auch die von Unterkünften. Es hat wohl einigen Einsatz gekostet, um eine Übernachtung zu bekommen. Meistens gelingt es dann ja doch, auch wenn es sich dabei nicht immer um die Erfüllung von Wunschvorstellungen, was zum Beispiel die Hygiene anbelangt, handelt.



Malerinnen in der
Künstlerkolonie von
Madhubani.

Dennoch war Madhubani kein Misserfolg was den Einkauf von Bildern aus der Region anbelangt.

Wer interessiert ist, kann uns gerne am Wochenende des 2. Advent in den Praxisräumen in Althütte besuchen. Am 03. und 04. Dezember ist in Althütte Weihnachtsmarkt und wir sind mit einem Stand, wie immer, dabei. Derzeit kann man noch die Ausstellung von Madhubanimalerei besichtigen und, wer möchte, findet mit Sicherheit ein schönes Weihnachtsgeschenk.



Auf der Brücke über den Ganges bei Mokamah



Menschenmassen nehmen ein Bad im heiligen Fluß

Die Fahrt nach Sabukpur verlief wie gewohnt und war mit Sicherheit anstrengend.

An der Schule in Sabukpur hat sich seit dem letzten Besuch einiges getan. Das Dach auf dem Gemeinschaftshaus ist komplett und auf dem Klassenhaus hatten die Schmiede das Gerüst bereits installiert. Man war eifrig dabei die Eisenträger mit Rostschutzfarbe zu streichen.

Die Fußböden waren geschliffen und in allen Räumen Stoßleisten angebracht.

Und es sind in der Zwischenzeit auf dem Campus auch Bäumchen gepflanzt worden. Immerhin!



Der Schulcampus in Sabukpur. In der Mitte die Ummauerung der Bäumchen.



Schön schreiben an der Tafel.

Der Ablauf des Unterrichts scheint kontinuierlich und gut organisiert zu sein. Die Mädchen machen einen gesunden, gut ernährten und fröhlichen Eindruck. In ihren Schuluniformen sehen sie immer recht propper aus. Hier, wie auch in Khadigram wird mit viel Eifer gelernt. Die Schülerinnen betrachten es als ein Privileg die Schule besuchen zu dürfen.

Leider ist es weiterhin schwierig gute Mitarbeiter für das Hostel zu bekommen. Abhey bemüht sich zwar redlich, kann aber leider auch nicht zaubern. Und dann merkt man halt doch immer wieder, dass dieses Projekt komplett neu ist und der Name „Mari Bahan“ hier, anders als in Khadigram, keine Erinnerungen an die Zeit weckt, als mein Wirkungskreis noch in Indien lag.

Schade, vieles wäre einfacher. Aber ich denke, steter Tropfen höhlt den Stein. Nach ein paar Jahren werden wir die gleiche Akzeptanz für Mädchenbildung erreicht haben wie in Khadigram. Jedenfalls arbeiten alle Beteiligten daran. Auch hier bin ich optimistisch und man muss eben einfach Geduld haben, wie mit so vielen Dingen im Leben - in Asien allerdings noch ein bisschen mehr. Leider.

Food inflation surges again, hits 6-month high of 11.4%

May Fuel Fresh Rise In Prices, Interest Rates

TIMES NEWS NETWORK

New Delhi: Food inflation quickened in mid-October as prices of vegetables soared, sustaining the pressure on overall inflation and the Reserve Bank of India.

Data released by the commerce and industry ministry on Thursday showed food inflation at a six-month high of 11.43% in the week to October 15, accelerating from the previous week's 10.60%. It stood at 14.20% in

HEARTBURN FOR BUYERS



All figs in %	March to Oct	
	2010-11	2011-12
Food Articles	9.61	12.12
Cereals	1.81	2.97
Rice	3.68	5.7
Pulses	-2.4	12.51
Vegetables	48.34	67.71
Milk	4.28	13.28

Allocations to key schemes may be cut

Facing a funds crunch, the Centre is thinking of trimming the payout to its mega flagship schemes such as Mahatma Gandhi National Rural Employment Guarantee Scheme and Sarva Shiksha Abhiyan.

It is acknowledged that this year's revenue targets will be missed because it will neither be able to raise Rs 55,000 crore from disinvestment nor rake in a large amount from fresh sale of telecom spectrum. P 19

period, the price of food articles has risen by 12.1%, compared with 9.6% for the same period a year ago. Stubbornly high inflation and steadily rising interest rates have played havoc with household budgets.

► Base effect impact, P 20
► ...But there's hope, P 4

the same year-ago period. Food inflation was last this high on April 9 when it was recorded at 11.53%. In the March-October

Ein zunehmendes Problem in Indien, wie in anderen Gegenden der Erde auch, ist der Umstand, dass die Dinge des täglichen Bedarfs, vor allem Lebensmittel, drastisch verteuert und immer mehr zum Spekulationsobjekt an den Börsen werden. Das führt zu drastischen Auswirkungen. Ganz besonders für diejenigen Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, ein Problem unvorstellbaren Ausmaßes. Eine halbe Milliarde Menschen fristet in Indien ihr Dasein mit weniger als einem Dollar pro Tag! Die Inflationsrate in Indien beträgt derzeit 11,7%. Das ist für die Armen nicht abzufedern. Die Schere wird sich weiter öffnen.

Für unsere Schulen und den Verein hat diese Entwicklung natürlich Konsequenzen dahingehend, dass die Geldtransfers in die Projekte kontinuierlich höher ausfallen

„Unser täglich Brot gib uns heute“.
Für viele Menschen ein drängendes Problem das an Brisanz immer mehr zunimmt!

müssen, wenn wir zusätzlich zu unserer Bildungsarbeit die Kinder weiterhin gut versorgen wollen.

Und selbstverständlich ist das unser erklärtes Ziel, von dem wir kein Jota abweichen wollen!

Um ein Beispiel zu nennen: Obst und Gemüse verteuerten sich in den letzten 6 Monaten um mehr 67%, Milch um 13,5%. Die Liste lässt sich beliebig erweitern und es grenzt an ein Wunder, dass die Menschen bisher nicht auf die Straßen gegangen sind, um auf ihre Not aufmerksam zu machen.

Vermutlich lässt sich die Erklärung in der Religion, dem Dharma und – Kharmadenken finden.

Meine Bitte daher an Sie, als Spender, Paten und Unterstützer unserer Projektarbeit: Vergessen Sie uns nicht! Ihre Spende wird sinnvoll und ohne nennenswerte Abzüge (4%), zugunsten der Kinder eingesetzt. Wir gehen mit Ihrer Spende verantwortungsvoll um und produzieren, da wir alle ehrenamtlich arbeiten, so gut wie keine Verwaltungskosten.

Ich bedanke mich sehr herzlich an dieser Stelle bei allen die unsere Arbeit unterstützen, sei es durch Spenden, eine Patenschaft oder durch anderes Engagement, für das in uns gesetzte Vertrauen und wünsche Ihnen für die in Kürze anstehenden Feiertage und den Jahreswechsel alles erdenklich Gute.

Herzlich grüßt Sie
Marianne Frank-Mast

